

bei uns

100/
JAHRE

HANSA
BAUGENOSSENSCHAFT

FRÜHLING 2026



DRK-Urgesteine
Die Bergedorf-Bille-
Mitglieder engagieren sich
seit Jahren ehrenamtlich

Gut vorbereitet
Wissenswertes über
Katastrophenschutz

Morellenquartier
Pilotprojekt
gestartet

**Willkommen im neuen
Nachbarschaftstreff**
Entdecken Sie die Angebote

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

pünktlich zum Start des neuen Jahres erhielt die HANSA die Baugenehmigung für das Neubauvorhaben im Morellenquartier. Als eine der ersten Genossenschaften machen wir den Praxistest für den „Hamburg Standard“, für schnellere, einfachere Verfahren und eine kostengünstigere Bauweise. Der Rückbau der alten Wohngebäude startete bereits im Januar. Die anschließende Bauzeit wird aufgrund der gewählten Holzhybridbauweise deutlich kürzer ausfallen als bei herkömmlichen Bauvorhaben, sodass die Wohnungen, wenn alles gut läuft, bereits Anfang 2027 bezogen werden können.

Gleichzeitig geht der Umbau des ehemaligen Bürogebäudes am Lämmersieth voran. Hier entstehen 28 neue Wohneinheiten. Der Umbau verläuft zwar nicht ohne Herausforderungen, aber die Fortschritte sind deutlich zu sehen. Im Inneren des Gebäudes zeichnen sich bereits die Grundrisse der künftigen Wohnungen ab.

Ein wichtiger Baustein für ein lebendiges Miteinander ist der HANSA Nachbarschaftsfonds, dessen neuer Vergabeausschuss im Januar seine Arbeit aufgenommen hat. Mit einem Budget von 30.000 Euro können Mitglieder auch in diesem Jahr wieder Projekte und Aktivitäten für die Gemeinschaft finanzieren. Vielleicht haben Sie eine gute Idee? Dann stellen Sie gern einen Antrag auf Förderung.

Für unsere Mitglieder 65+ finden auch 2026 wieder vier Sommerausfahrten statt. Freuen Sie sich auf einen Besuch auf dem Alpakahof „Carpe Diem“ nahe Ratzeburg. Die sanftmütigen Tiere können aus nächster Nähe erlebt werden. Ein Gemeinschaftsausflug, der für wohlthuende Momente und Entspannung sorgt. Viel Spaß!

Viel Spaß wünsche ich Ihnen jetzt beim Durchstöbern der neuen Ausgabe.



Ihr
Dirk Hinzpeter

Vorstand der
HANSA Baugenossenschaft

INHALT

- 4 Morellenquartier:
Pilotprojekt gestartet
- 5 Lämmersieth
Aus Büros wird Wohnraum
- 6 100 Jahre HANSA:
„Irgendwie muss es weitergehen“
- 8 100 Jahre HANSA:
Wir spenden: 10.000 Euro
für GoBanyo
- 10 Der HANSA Nachbarschaftsfonds
Neuer Vergabeausschuss im Amt
- 11 Willkommen im neuen
Nachbarschaftstreff
Entdecken Sie die Angebote
- 12 Sommerausfahrt 65+
Sanfte Vierbeiner hautnah
erleben
- 14 Gut vorbereitet in Krisenzeiten
Wie die Genossenschaften
und ihre Mitglieder vorsorgen
- 19 Bedeutung guter Nachbarschaft
in unsicheren Zeiten
Torsten Sevecke, Experte für Risiko-
vorsorge, im Interview
- 21 Die HANSA informiert
Betrugsversuche an der Haustür –
so bleiben Sie sicher
- 22 Team HANSA
Willkommen an Bord
- 22 Neue Talente gesucht!
300-Euro-Gutschein sichern
- 23 Achtsamkeit im Miteinander
Respektvoll bleiben in
herausfordernden Zeiten
- 23 HANSA-Kids
Wir backen ein Brot
- 24 Weitsicht
Hamburgs schönste Aussichtspunkte
- 26 Umweltschutz im Alltag
durch die richtige Mülltrennung
- 27 Knobeln und gewinnen
Rätselspaß für die ganze Familie
- 27 Impressum

Titel: Enver Hirsch

Foto oben rechts: HANSA Baugenossenschaft, Illustration: msoposum/iStock

100 JAHRE HANSA



SEITE 4

Morellenquartier

Jetzt geht es los: Mit einem schnelleren Verfahren und einer einfacheren und daher kostengünstigeren Bauweise machen wir mit dem Morellenquartier den Praxistest für den „Hamburg Standard“. Die Baugenehmigung kam, fast wie ein Weihnachtsgeschenk, kurz vor dem Fest.

NEUBAU

SEITE 8

Jeder Mensch hat das Recht, sich zu waschen

100 Jahre HANSA – das ist auch ein Anlass zu spenden. Insgesamt 30.000 Euro, verteilt auf drei Organisationen in Hamburg. Im Dezember gingen 10.000 Euro an das soziale Projekt GoBanyo, das einen Duschbus für wohnungslose Menschen zur Verfügung stellt.



SEITE 10

Nachbarschaftsfonds

Der HANSA Nachbarschaftsfonds ist auch 2026 wieder gut gefüllt. Nun sind also erneut Ideen für nachbarschaftliches Engagement gefragt. Unser neu gewählter Vergabeausschuss hat sein Amt angetreten und entscheidet über die Vergabe der Gelder für Ihre Anträge.

ENGAGEMENT



SEITE 12

Sommerausfahrt 65+

Exklusiv für unsere Mitglieder führt die diesjährige Sommerausfahrt 65+ in die Nähe von Ratzeburg zum Alpakahof „Carpe Diem“. Hier erhalten Sie interessante Informationen zur Haltung und zum Wesen der Alpakas und können die sanftmütigen Tiere in entspannter Atmosphäre aus nächster Nähe erleben.



NEUBAU

Morellenquartier: Pilotprojekt gestartet

Schnelle Bauzeit durch Holzhybridbauweise mit vorgefertigten Modulen.

Als eine der ersten Genossenschaften überhaupt macht die HANSA den Praxistest für den „Hamburg Standard“ – mit einem schnelleren Verfahren und einer einfacheren und daher kostengünstigeren Bauweise.

In der vergangenen Ausgabe der bei uns berichteten wir über das Pilotprojekt Morellenquartier. Die ersten Schritte sind nun erfolgt: Die Baugenehmigung kam, fast wie ein Weihnachtsgeschenk, kurz vor dem Fest nach nur vier Monaten und drei Wochen. Im Januar begann der Rückbau der bestehenden Gebäude, um Platz für sechs Neubauten zu schaffen.

Zum Jahresende wurden hierfür bereits Teile des südlichen Areals durch das beauftragte Generalunternehmen Otto Wulff eingezäunt, um die Sicherheit bei der Baustelleneinrichtung sowie bei den Abriss- und Bauarbeiten zu gewährleisten. Der Zaun umfasst das gesamte Bau- und Areal im südlichen Bereich des Morellenquartiers zur Schimmelmannstraße hin, in dem die Neubauten mit 90 überwiegend barrierefreien Wohnungen errichtet werden.

Das Besondere an diesem Vorhaben neben dem „Hamburg Standard“: Für die Wohnungen sind verschiedene Förderwege vorgesehen. Sie werden nicht nur



Die bestehenden Reihenhäuser werden nun abgerissen, um Platz für die Neubebauung und damit deutlich mehr Wohnraum zu schaffen.

an Inhaber*innen eines „§-5-Scheins“, sondern auch an Personen mit etwas höherem Einkommen vermietet – sofern

HOLZHYBRIDBAUWEISE

Die Holzhybridbauweise kombiniert Holzbauelemente mit weiteren Materialien, wie zum Beispiel Stahl oder Beton, um Tragfähigkeit, Effizienz und Ästhetik zu optimieren. **Die Vorteile:** geringere CO₂-Emissionen, gute Wärmedämmung, schnelle Bauzeit. Bauteile werden standardisiert gefertigt, wodurch Wiederholbarkeit, Qualitätssicherung und Kostenreduktion im Serienbau entstehen.

diese einen Wohnberechtigungsschein für den 2. oder 3. Förderweg erhalten. Wir werden hierüber zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich auf unserer Website informieren.

Aufgrund der gewählten Holzhybridbauweise mit vorgefertigten Modulen und kurzen Montagezeiten soll der Neubau bereits 2027 abgeschlossen sein. Die Außenanlagen werden ebenfalls neu gestaltet; dabei soll der Baumbestand möglichst vollständig erhalten bleiben.

Die HANSA bedankt sich schon jetzt bei allen Anwohner*innen für die Rücksichtnahme und die Flexibilität. Wir freuen uns darauf, gemeinsam ein neues, lebenswertes Quartier zu gestalten.

Foto: Robert Schlossnickel



UMBAU

Der Tulpenbaum geht, der Tresor bleibt.

Aus Büros wird Wohnraum im Lämmersieth.

28 neue Wohneinheiten werden zur Verfügung stehen, wenn das ehemalige Bürohaus der HANSA am Lämmersieth vollständig umgebaut sein wird. Bis es so weit ist, gibt es noch einiges zu tun. Aktuell ist das Gebäude entkernt und befindet sich im Rohbaustatus. Der Weg dorthin war länger als gedacht, da die Schadstoffsanierung umfangreicher ausfiel und auch statische Elemente nachgerüstet wurden. Beim Umbau eines Bestandsgebäudes gibt es immer die eine oder andere Überraschung.

Planänderungen gab es auch an anderer Stelle, nämlich im Keller. Dort befindet sich ein wuchtiger Tresor, der eigentlich zerlegt und abtransportiert werden sollte. Das aber hat sich angesichts der Materialstärke als aussichtsloses Unterfangen erwiesen. „Also bleibt der tatsäch-

Die ehemalige Zentrale der HANSA im Lämmersieth wird vollständig für die Wohnnutzung umgebaut. 28 neue Wohneinheiten sollen durch die Transformation entstehen.

lich stehen, wird vielleicht in Zukunft wieder genutzt oder verkleidet“, berichtet HANSA-Projektleiterin Marion Ebel.

Im Außenbereich wurden Fundamente für die Balkonstützen vorbereitet. In diesem Zuge stellte sich heraus, dass der Tulpenbaum an der Straßenseite leider gefällt werden musste. Es werden dafür zwei neue Bäume gepflanzt. Im Inneren

sind inzwischen Fenster getauscht und Fensterflächen verkleinert worden. Hier zeichnet sich die zukünftige Nutzung bereits sichtbar ab.

Wie geht es weiter? Wenn die Witterung wieder etwas weniger winterlich ist, werden die restlichen Fenster eingebaut, und dann startet der Innenausbau. Gewerke wie Elektro, Heizung, Sanitär beginnen, im Keller die ersten Leitungen zu verlegen, und arbeiten sich strangweise nach oben durch das Gebäude. Danach folgen Trockenbau, Putz und Estrich. Es entstehen dann die konkreten Wohnungen und Grundrisse. Und Menschen werden dort einziehen, lachen, kochen, spielen – leben. Genau dort, wo noch im Herbst 2024 Mitarbeitende aus Mieterservice, Projektleitung, Marketing oder IT den HANSA-Betrieb ermöglichen.



Neues Wohnen nach dem Krieg:
Nordschleswiger Straße, Dulsberg,
Baujahr 1955, HANSA-Bildarchiv.

„Irgendwie
muss es
weitergehen.“

100 Jahre HANSA – unsere Geschichte. Teil 2 von 5.

Nachdem die HANSA in den Kriegsjahren 1943 und 1944 mehr als die Hälfte ihres Wohnungsbestands durch Luftangriffe verloren hat, baut sie zwischen 1948 und 1955 mit staatlicher Förderung fast 2.400 neue Wohnungen. Eine enorme Bauleistung!

Die ersten Kriegsjahre überstehen die Häuser der HANSA unbeschädigt. Jedoch werden Instandhaltungsarbeiten aufgrund des Arbeitskräfte- und Materialmangels nahezu unmöglich. Dann, mit der Operation Gomorrha 1943 und weiteren Luftangriffen 1944, verliert die Genossenschaft mehr als die Hälfte ihres Wohnungsbestands. Bei Kriegsende besitzt sie noch 51 intakte Häuser mit 387 Wohnungen, 2 Läden und 5 Garagen.

Zunächst gilt es, irgendwie zurechtzukommen, das Nötigste zu organisieren, Ruinen abzutragen, zerstörte Wohnungen wieder nutzbar zu machen. Das kann nur geschehen, indem möglichst viele Mitglieder selbst anpacken. Lebensmittelknappheit jedoch limitiert die körperliche Leistungsfähigkeit. Zusätzlich mangelt es an Baumaterial. So werden Wehrmachtsbaracken erworben und die noch brauchbaren Teile für andere Wohnungen genutzt.

Um die betroffenen Mitglieder möglichst rasch zu versorgen, sollen vor allem Dachböden umgewandelt werden. Dazu der Bericht für das Jahr 1945: „Im Geschäftsjahr wurden zwei Dachwohnungen in Selbsthilfe im Grundstück Hohenzollernring ausgebaut (...) Für 80 Dachwohnungen wurden Anträge bei der Bauverwaltung gestellt (...) Für 37 Wohnungen erhielten wir die Genehmigung. Unsere Hoffnung, einen Teil der Wohnungen recht bald unseren Mitgliedern übergeben zu können, schlug fehl (...). Zur Zeit

sind 17 Dachwohnungen und vier Etagenwohnungen im Bau. Der Ausbau von 16 Dachwohnungen im Grundstück Kampstraße/Liethberg mußte wieder stillgelegt werden, da kein weiteres Baumaterial zur Verfügung gestellt wurde.“

Die hohe Eigenleistung in den Nachkriegsjahren drückt sich auch darin aus, dass die HANSA 1948 erstmals einen Maurer-Regiebetrieb einrichtet. Damit wird den tatkräftigen Mitgliedern entsprechende Fachkunde an die Seite gestellt.

Erst mit der Währungsreform im selben Jahr beginnt der Wiederaufbau im größeren Stil. Ein funktionierender Kapitalmarkt existiert nicht. Doch die Stadt unterstützt mit öffentlichen Mitteln. Eine ganz neue Schubkraft ergibt sich dann ab 1950 mit dem „Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaus“. Es sieht Subventionen, Steuererleichterungen, staatliche Darlehen und Zuschüsse sowie neue Fördermittel durch Bund, Länder und Kommunen vor. Außerdem soll die gemeinwohlorientierte Wohnungswirtschaft unterstützt werden.

1949/50 schließen sich vier weitere Organisationen der HANSA an. Die Baugenossenschaft Forstthof, der Bauverein Osterbek, die Baugenossenschaft Star- und Drosselstraße und die Baugenossenschaft ehemaliger Kriegsgefangener steuern vor allem ausbaufähige Ruinenhäuser und Ruinengrundstücke bei. Die HANSA erwirbt weitere Ruinenhäuser. Zusammen mit den neuen Fördermög-

lichkeiten ergeben sich daraus gute Bedingungen für den Wiederaufbau. Allein 1950 werden 548 Wohnungen fertiggestellt. Um 1953 beginnt zusätzlich die Bebauung neuer Grundstücke. Auf ehemaligem Schrebergartengelände etwa entstehen die Wohnanlagen Diedenhofer Straße, Nordschleswiger Straße und Bärenallee.

Zwischen 1948 und 1955 baut die HANSA fast 2.400 Wohnungen mit staatlicher Förderung. Aufgrund der vorgeschriebenen Flächenbegrenzung verfügen sie über maximal 2,5 Zimmer. Einfache Badezimmer gibt es zunächst nur auf den Ruinengrundstücken, sofern dort auch zuvor Bäder vorhanden waren. Die weiteren Wohnungen erhalten nach Möglichkeit ein Duschbad. Ofenheizung und Holzfußböden gehören zur Grundausstattung. Ab 1953 dann werden Dusch- oder Vollbäder sowie die Warmwasserversorgung über Gasthermen oder E-Speicher obligatorisch. 1954 entstehen die ersten Wohnungen mit einer Zentralheizung.

Insgesamt steht die HANSA und steht die gesamte Stadt für eine enorme Aufbauleistung: 1939 gibt es in Hamburg 563.000 Wohnungen, 1945 liegt fast die Hälfte in Trümmern. Von 1948 bis 1959 werden etwa 235.000 Mietwohnungen neu gebaut – ein Großteil davon durch gemeinnützige Träger wie die Genossenschaften.

Autor: Oliver Mütterthies



Seit Mitte Dezember ist ein neuer Duschbus von GoBanyo unterwegs. Der erste Bus, der seit 2019 im Einsatz ist, geht nun in „Reha“. Wie und wo er dann eingesetzt wird, wird noch entschieden.

Jeder Mensch hat das Recht, sich zu waschen

Wir spenden: 10.000 Euro für GoBanyo.

Gemeinschaft und Zusammenhalt prägen die HANSA als Genossenschaft. Diese Werte stehen auch im Mittelpunkt des 100-jährigen Jubiläums. 100 Jahre HANSA – das ist ein Anlass zu spenden. Insgesamt 30.000 Euro, verteilt auf drei gemeinnützige Organisationen in Hamburg.

Im Dezember haben wir – HANSA-Vorständin Jana Kilian und Marlene Schnur aus dem Marketing – einen Spendenscheck in Höhe von 10.000 Euro an GoBanyo übergeben. GoBanyo stellt einen Duschbus für wohnungslose Menschen zur Verfügung. Vor Ort durften wir einen Blick in den Bus werfen und haben viel über das Projekt und die Arbeit von GoBanyo erfahren. Das hat uns tief bewegt.

Die Idee für den Duschbus entstand im Jahr 2018. Gründungsmitglied und Botschafter Dominik Bloh war selbst lange obdachlos und weiß aus eigener Erfahrung, dass auch Menschen auf der Straße ein grundlegendes Bedürfnis nach Hygiene haben. Doch öffentliche Duschen

sind rar, kosten Geld und sind oft nicht zu erreichen. Dominik Bloh, Chris Poelmann und Gülay Ulaş gründeten die gemeinnützige Organisation GoBanyo. Nach intensiver Planung und einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne wurde im Juni 2019 mit dem Umbau eines ausrangierten Linienbusses der Hamburger Hochbahn begonnen. Im Dezember 2019 war es dann so weit: Die ersten obdachlosen Menschen konnten den Duschbus nutzen.

Als wir ankommen (selbstverständlich nach dem Duschbetrieb), werden wir direkt von Chris Poelmann empfangen. Er führt uns zu einem Pavillon, der vor dem Bus aufgebaut ist: Um den Duschbus zu

Foto: Julia Schwendner



Jana Kilian vom Vorstandsteam (l.) und Marlene Schnur aus dem Marketing überreichen Chris Poelmann von GoBanyo den Spendenscheck und durften einen Blick in den Duschbus werfen.

nutzen, muss man sich hier zuerst für ein Zeitfenster eintragen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man seinen echten Namen oder ein Pseudonym angibt – der Zugang soll so niedrigschwellig wie möglich sein.

In dem Pavillon befindet sich zudem ein Textil- und Produktausgabeschränk. Hier erhalten die Duschgäste neue Unterwäsche, Handtücher, Pflegeprodukte und bei Bedarf saubere Kleidung. Im Duschbus gibt es drei Badezimmer, eines davon kann auch von Menschen mit Rollstuhl genutzt werden. Die Badezimmer verfügen jeweils über eine Dusche, eine Toilette, ein Waschbecken und einen wasserdichten Schrank mit Steckdose. Nach jedem Duschvorgang werden die Badezimmer mit heißem Wasser (90°C) gereinigt.

Anschließend zeigt Chris uns das Herzstück des Busses: die Technik. Es gibt zwei große Wassertanks, einen für Frischwasser und einen für Abwasser. Eine Pumpe bewegt das Frischwasser vom Tank über einen Boiler in die Duschen. Die Erhitzung des Wassers erfolgt über die Standheizung, die früher für das Beheizen des Busses eingesetzt wurde.

Als wir den Bus verlassen, fragen wir, wie oft die Menschen eigentlich zum Du-

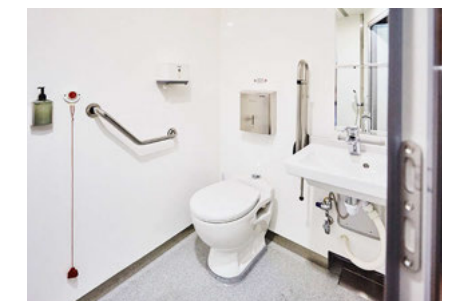
schen kommen – auch, wenn wir die Antwort schon erahnen: Das ist ganz unterschiedlich. Manche kommen einmal und nie wieder. Manche tasten sich langsam ran: gucken sich das Badezimmer erst mal nur vorsichtig an, gehen dann und kommen irgendwann wieder. Einige Gäste sind mehrmals pro Woche da.

Es gibt auch Erlebnisse, die besonders in Erinnerung bleiben: Ein Gast wollte unbedingt ohne gebuchtes Zeitfenster sofort duschen. Das Team von GoBanyo fand einen Weg und ermöglichte das Duschen. Eine Woche später kam die Person wieder und bedankte sich voller Freude: Sie hatte an dem Tag einen Termin zum Vorstellungsgespräch gehabt – und den Job bekommen.

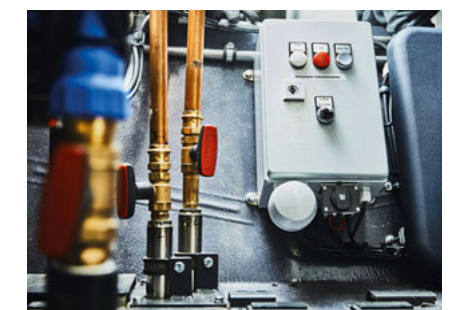
Dann berichtet Chris uns noch etwas, das uns sehr bewegt: Früher kamen ausschließlich obdachlose Menschen zum Duschen. Inzwischen nutzen aber auch Menschen mit eigener Wohnung das Angebot – etwa, weil sie sich die Reparatur ihres Badezimmers nicht leisten können oder ihr Vermieter sich nicht darum kümmert. Darüber hinaus gibt es Gäste, die bei Kurier- oder Paketdiensten arbeiten und trotzdem kein Geld für eine Wohnung haben. Sie schlafen in ihrem Auto und nutzen den Duschbus,

um sich zu waschen. Natürlich trifft das nicht auf alle Menschen in diesem Berufsfeld zu – doch es macht uns nachdenklich, dass es überhaupt zu solchen Situationen kommt.

Der Duschbus fährt an fünf Tagen pro Woche drei unterschiedliche Standorte in Hamburg an, um für möglichst viele Menschen erreichbar zu sein. Seit Dezember 2019 ist GoBanyo 1.917 Duschbetriebsstage unterwegs und hat dabei insgesamt 33.081 Duschgänge ermöglicht.



Im Bus befinden sich insgesamt drei Badezimmer, alle mit Dusche, Toilette, Waschbecken sowie einem wasserdichten Schrank mit Steckdose ausgestattet.



Im hinteren Teil des Busses befindet sich das Herzstück: die Technik. Dazu gehören unter anderem ein großer Tank für das Frischwasser sowie eine Pumpe.

Sie möchten helfen? GoBanyo ist immer offen für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Und natürlich hilft auch jede Spende, damit der Duschbus weiter rollt. Weitere Informationen finden Sie unter gobanyo.org.

Die Mitglieder des Vergabeausschusses: (v.l., sitzend) Sandra Matthäus, Heidelies Hinsch und Sven Adler; (v.l., stehend) Uschi Boje, Dieter Lütgens, Joachim Schirmer und Arne Broders



Der HANSA Nachbarschaftsfonds

Neuer Vergabeausschuss seit Januar 2026 im Amt.

Im Januar dieses Jahres hat sich der neue Vergabeausschuss 2026/2027 des HANSA Nachbarschaftsfonds konstituiert und seine Arbeit aufgenommen. Alle zwei Jahre wird dieses Gremium auf der Versammlung der Vertreter*innen neu gewählt. Mit viel Vertrauen in die handelnden Personen wurden sechs von sieben Vergabeausschussmitgliedern wieder gewählt. Neu dabei ist Sven Adler.

Auch in diesem Jahr ist der HANSA Nachbarschaftsfonds mit 30.000 Euro gut gefüllt. Geld, mit dem Mitglieder unkompliziert ehrenamtliche Aktivitäten für die Gemeinschaft umsetzen können. Und die Erfahrung aus den letzten Jahren hat gezeigt: Gute Ideen gibt es viele!

Allein im vergangenen Jahr hat es 42 Anträge gegeben – so viele wie noch nie. Davon wurden 33 Anträge bewilligt, drei Anträge aus unterschiedlichen Gründen von den Antragstellenden zurückgezo-



gen, und sechs Anträge mussten abgelehnt werden, da sie nicht den Förderkriterien entsprachen.

Vielfältige Aktivitäten konnten mit Geldern aus dem HANSA Nachbarschaftsfonds, aber vor allem durch das Engagement der Mitglieder im Jahr 2025 umgesetzt werden: Ausflüge sowie Feste und Veranstaltungen quer durch die Wohnanlagen der HANSA.

Überall dort, wo Nachbarschaft geschrieben wird, bietet der HANSA Nachbarschaftsfonds eine gute Möglichkeit,

den vielen guten Ideen Gestalt zu geben. Die Antragstellung ist ganz einfach. Informieren Sie sich auf der HANSA-Website hansa-wohnen.de. Dort finden Sie auch die aktuellen Termine, an denen der Vergabeausschuss tagt.

Sie haben noch Fragen? Melden Sie sich gern bei Ute Bockelmann, Telefon 040 69201 222 oder per Mail bockelmann@hansa-wohnen.de

DIE VERGABEAUSSCHUSS-MITGLIEDER 2026/2027:

- Sven Adler
- Uschi Boje
- Arne Broders
- Heidelies Hinsch
- Dieter Lütgens
- Sandra Matthäus
- Joachim Schirmer

Willkommen im neuen Nachbarschaftstreff

Entdecken Sie die Angebote.

Im vergangenen Jahr wurde der Nachbarschaftstreff im Bürohaus der HANSA in der Drosselstraße 6 fertiggestellt. Rund 60 m² groß, mit einer kleinen Terrasse und einer Küchenzeile modern ausgestattet, steht der Raum für nachbarschaftliche Angebote zur Verfügung.

Der Nachbarschaftstreff in der Drosselstraße ist der siebte von mittlerweile acht Nachbarschaftstreffs, die die HANSA in verschiedenen Quartieren für die Mitglieder zur Verfügung stellt. Und getreu dem Motto „Wir stellen die Räume, Sie die Ideen“ geht es jetzt darum, den Ort mit Leben zu füllen.

Bei einem ersten Treffen mit interessierten Mitgliedern aus der Nachbarschaft wurden Ideen für Angebote und Veranstaltungen entwickelt.

Die ersten drei Angebote sind am Start. Vielleicht ist etwas für Sie dabei? Auch Mitglieder aus anderen Quartieren sind herzlich willkommen.

MACH MIT – BLEIB FIT!

„Mach mit – bleib fit!“ ist ein Bewegungsangebot für Ältere: Auf dem Programm stehen Balance- und Gleichgewichtsübungen, Sitz- und Rückengymnastik, Sturzprävention sowie Entspannungsübungen. Seit dem 13. Januar 2026 findet das Sportangebot **immer dienstags von 10:00 bis 11:00 Uhr** statt. Sie müssen sich

in keinem Verein anmelden. Kommen Sie einfach vorbei und machen mit. HANSA-Mitglieder zahlen pro Stunde 2,50 Euro, alle anderen 3 Euro. Außer bequemer Kleidung und rutschfesten Socken oder Turnschuhen müssen Sie nichts mitbringen. Haben Sie Lust auf mehr Bewegung? Dann sind Sie hier genau richtig.

MÄRCHENSTUNDE FÜR ERWACHSENE



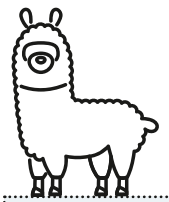
Jeden 4. Dienstag im Monat von 14:00 bis 15:30 Uhr erzählt Eveline Bertram Märchen aus aller Welt für Erwachsene.

Sie ist eine ausgebildete Märchenerzählerin, die mit Leidenschaft, Leichtigkeit und Tiefgang ihr Publikum verzaubert. Tauchen Sie ein in die Welt der Geschichten, in gemütlicher Runde, bei einer Tasse Kaffee. Das Angebot ist für Sie kostenlos.

SILBER & SMART

Sie sind noch nicht oder wenig digital unterwegs? SILBER & SMART ist ein Angebot der Bücherhallen Hamburg mit dem Ziel, Ihnen einen einfachen und altersgerechten Einstieg in den Umgang mit Tablets, Smartphones und dem Internet zu ermöglichen. Hierzu gibt es monatlich kostenlose Angebote. Die Termine finden Sie auf der HANSA-Website unter dem Reiter Nachbarschaft.

Weitere Angebote und Veranstaltungen im neuen Nachbarschaftstreff sind noch in der Entwicklung. Sie haben Fragen oder möchten sich über das jeweils aktuelle Angebot informieren? Melden Sie sich gern bei Ute Bockelmann: Telefon 040 69201 222 oder per Mail bockelmann@hansa-wohnen.de.



Termine

Jeweils 10:45 bis 18:45 Uhr

MITTWOCH, 20. MAI

TREFFPUNKT:
10:45 Uhr am ZOB Hamburg-
Hauptbahnhof

DONNERSTAG, 21. MAI

TREFFPUNKT:
10:45 Uhr am ZOB Hamburg-
Hauptbahnhof

MITTWOCH, 10. JUNI

TREFFPUNKT:
10:45 Uhr am ZOB Hamburg-
Hauptbahnhof

DONNERSTAG, 11. JUNI

TREFFPUNKT:
10:45 Uhr am ZOB Hamburg-
Hauptbahnhof

HANSA Baugenossenschaft eG
z. Hd. Janina Berger
Drosselstraße 6
22305 Hamburg

Nach der Auslosung erhalten die teilneh-
menden Personen bis zum 2. Mai 2026
eine schriftliche Benachrichtigung. Dieje-
nigen, die dieses Mal kein Glück haben,
stehen automatisch auf der Warteliste
und werden informiert, falls ein Platz frei
wird.



SOMMERAUSFAHRT 65+

Während des Besuchs werden interessan-
te Informationen zur Haltung und zum
Wesen der Alpakas vermittelt, zudem
können Sie die Tiere aus nächster Nähe
erleben. Es bleibt ausreichend Zeit, um
die Eindrücke wirken zu lassen, durchzu-
atmen und den Alltag hinter sich zu las-
sen – ein Ausflug, der Herz und Seele
guttut.

Bei richtigem Schietwetter ist der Besuch
des Alpakahofs leider nicht möglich. In
diesem Fall geht es nach dem Mittagess-
sen nach Lübeck.

Für die Fahrt und das Mittagessen bezah-
len Sie pro Person 25 Euro. Die restlichen
Kosten übernimmt die HANSA. Die Plätze
werden – wie jedes Mal – verlost.

Wenn Sie dabei sein möchten, füllen Sie
bitte das beiliegende **Anmeldeformular**
für maximal zwei Personen aus und sen-
den dieses **bis zum 29. März 2026** per
E-Mail an berger@hansa-wohnen.de oder
per Post an:

ANMELDUNG ZUR SOMMERAUSFAHRT 65+ 2026 EXKLUSIV FÜR HANSA-MITGLIEDER – AUF ZU DEN ALPAKAS

(Bitte gut leserlich ausfüllen)

Name, Vorname des Mitglieds

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Mitgliedsnummer, falls zur Hand

Begleitperson Vor- und Zuname

Das möchte/n ich/wir essen (bitte Anzahl der Personen eintragen) – Essen jeweils um 12:30 Uhr:

☐ **GEBRATENES ZANDERFILET**
auf Kartoffel-Lauch-Gemüse mit
Tomatenwürfeln

☐ **SCHNITZEL WIENER ART**
mit Bratkartoffeln und Salat

☐ **HAUSGEMACHTE SEMMELKNÖDEL**
mit frischen Pilzen in Kräuterrahm

Anmeldungen bitte bis **29.03.2026** per E-Mail an berger@hansa-wohnen.de oder
per Post an die HANSA Baugenossenschaft eG, Drosselstraße 6, 22305 Hamburg, senden.

WUNSCHTERMIN
(bitte nur 1 Kreuz)

☐ 20. Mai 2026

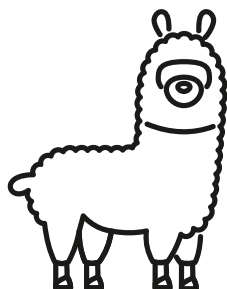
☐ 21. Mai 2026

☐ 10. Juni 2026

☐ 11. Juni 2026



SOMMERAUSFAHRT 65+



ANMELDESCHLUSS
ist der 29. März 2026

KOSTEN
25 Euro pro Person

**Bitte melden Sie maximal
zwei Personen an.**

Der Gerechtigkeit zuliebe
werden die Plätze wieder
verlost.

> **Anmeldungen** bitte
bis zum 29. März 2026
per E-Mail an berger@hansa-wohnen.de
oder per Post an die
HANSA, Drosselstraße 6,
22305 Hamburg.

Sanfte Vierbeiner hautnah erleben

*Exklusiv für unsere Mitglieder
führt die diesjährige Sommerausfahrt 65+ zum
Alpakahof „Carpe Diem“ bei Ratzeburg.*

Auch in diesem Jahr laden wir unse-
re Mitglieder herzlich zur Ausfahrt
für Senior*innen ein. Sie bietet
eine tolle Gelegenheit, gemeinsam
eine schöne Zeit zu verbringen, Neues zu
entdecken und alte wie neue Bekanntschaf-
ten zu pflegen.

Zum Auftakt steht ein gemeinsames Mittag-
essen im Restaurant Farchauer Mühle am
Küchensee auf dem Programm. Anschlie-
ßend geht es weiter zum Alpakahof „Carpe
Diem“. Die sanftmütigen Tiere mit ihrem
neugierigen Blick schaffen schnell eine be-
sondere, entspannte Atmosphäre.



Gut vorbereitet in schwierigen Zeiten



Extremwetter, Störfälle oder Konflikte können unerwartet unseren Alltag unterbrechen und die Versorgung einschränken. Hier lesen Sie, wie Sie sich wappnen können

Illustration: Kristian Kuschera



RESILIENTE QUARTIERE

„Das Gemeinschaftliche nach vorne bringen“

Die OPTIS – das sind (v. l.) Karin Rogalski-Beeck, Jutta Naujokat-Gravert, Marion Leiteritz, Heike Schoof und Christel Lachnit (nicht im Bild). Sie wohnen in Schiffszimmerer-Quartieren in Lohbrügge, Sasel, Ammersbek, Barmbek und der Neustadt. Seit April 2025 trifft sich die Gruppe regelmäßig in der Schiffszimmerer-Geschäftsstelle am Rübenkamp, um sich neu zu formieren. Bis dahin hatten die in ihren Quartieren gut vernetzten Frauen ihr Genossenschafts-Know-how als Lotsinnen für neue Mitglieder eingesetzt. „Das Angebot hat sich dank Smartphone und Internet überholt“, sagt Marion Leiteritz. Jetzt also die OPTIS! Der Name ist voller Bedeutung: Er steht für das kleine Boot, mit dem Menschen segeln lernen und damit Neues üben und Unsicherheiten

überwinden. Er steht für lösungsorientierten Optimismus und für Optik, also für das genaue Hinschauen, welche Bedürfnisse es vor Ort gibt. „Es soll darum gehen, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, der Vereinsamung entgegenzuwirken und das Gemeinschaftliche nach vorne zu bringen“, sagt Karin Rogalski-Beeck. Bei ihren Treffen diskutieren die OPTIS mit der Freiwilligenmanagerin Viola L'Hommedieu und ihrem Kollegen Lasse Mügge über neue Ideen und Projekte, die sie in ihre Quartiere tragen können. „Der quartiersübergreifende Austausch inspiriert und ermöglicht gemeinsames Lernen“, lobt Heike Schoof. „Dazu gehört auch, Bewährtes lebendig zu halten. Das Willkommensfest für neue Mitglieder – das bleibt“, ergänzt Jutta Naujokat-Gravert.

Foto: Enver Hirsch

Was für ein Start ins Jahr! Am 3. Januar ging in 45.000 Haushalten und 2.200 Unternehmen im Berliner Südwesten nichts mehr – und es dauerte Tage, bis Haushalte, Pflegeheime und Supermärkte wieder mit Strom versorgt werden konnten. Die S-Bahnen standen zeitweise still. In 18 Schulen fiel der Unterricht aus. Die Ursache für den Blackout war ein Brandanschlag auf eine Kabelbrücke im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, er sorgte nach Angaben von Stromnetz Berlin für den längsten Stromausfall in der Hauptstadt seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Zu solchen Vorfällen kann es leider immer wieder kommen – es gibt keine vollkommene Absicherung dagegen. Oder ein Unfall oder Extremwetter beschädigen Leitungen. Cyberangriffe können die IT-Systeme von Krankenhäusern und Versorgungswerken lahmlegen. In solchen Situationen kann es dauern, bis alles wieder funktioniert. Vorbereitet können Sie besser mit solchen Krisen umgehen.



Die Broschüre „**Vorsorgen für Krisen und Katastrophen**“ bündelt praxisnahe Empfehlungen. Zum Runterladen beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: bbk.bund.de. Oder Sie bestellen den kostenlosen Ratgeber unter 0800 664 71 15 oder per Mail: bestellservice@bbk.bund.de

1

Genügend Vorräte

Die Empfehlung lautet, sich im Ernstfall zehn Tage lang selbst versorgen zu können. Aber auch Essen und Trinken für drei Tage hilft schon sehr. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bietet Tabellen für Beispielvorräte sowie einen Vorratskalkulator an, mit dem Sie ermitteln können, wie viele Vorräte für Ihren Haushalt sinnvoll sind.

Mehr Infos: ernaehrungsvorsorge.de

2

Haltbares Essen

Ein guter Vorrat ist so individuell wie Ihre persönlichen Ernährungsgewohnheiten. Ein Blick auf den alltäglichen Lebensmittelverbrauch kann helfen, die richtige Auswahl zu treffen. Was schmeckt Ihnen? Gibt es Allergien, die bedacht werden müssen? Denken Sie an Futter für Ihr Haustier und an ausreichend Babynahrung. Faustregel: Ihr Vorrat sollte eine lange Haltbarkeit

haben, ohne Kühlung lagerbar und im Notfall ohne Kochen (Stromausfall) zuzubereiten sein. Gut geeignet sind Konserven aller Art, Nüsse, Trockenfrüchte oder Müsliriegel.

3

Ausreichend Wasser

Menschen können Wochen hungern, aber nur vier Tage ohne Flüssigkeit auskommen. Ein angemessener Getränkevorrat ist daher besonders wichtig, auch für den Fall, dass das Leitungswasser ausfällt. Beispielrechnung: Ein Elternpaar mit einem Kind im Teenageralter braucht für zehn Tage 60 Liter Wasser zum Trinken (1,5 l pro Person und Tag) und Kochen (0,5 l pro Person und Tag). Glasflaschen und Flaschen aus PET (Polyethylenterephthalat) lassen sich unterschiedlich gut lagern. Bei Mineralwasser in PET-Flaschen läuft das Mindesthaltbarkeitsdatum meist nach einem Jahr ab. Glasflaschen garantieren eine Haltbarkeit über mehrere Jahre mit einem unveränderten Geschmack.

4

Warn-Apps

Laden Sie eine Warn-App herunter, zum Beispiel die Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundes (NINA; gibt es für Android- und iOS-Betriebssysteme). So erhalten Sie im Krisenfall auf direktem Weg wichtige Informationen. Fragen zur Warn-App NINA können Sie an den NINA Help-Desk unter 0800 664 7119 richten (kostenfrei, nur aus Deutschland erreichbar) oder per Mail an nina@bbk.bund.de.

Mehr Infos: bbk.bund.de

5

Radio im Haushalt

Kurz aufs Smartphone schauen? Wenn der Strom ausfällt, helfen Ihnen keine Warn-Apps. Sie können dann Ihre Geräte nicht nutzen, nicht telefonieren und nicht im Internet surfen. Genau für solche Situationen benötigen Sie ein stromnetzunabhängiges Radio. Geben Sie in unübersichtlichen Situationen die amtlichen Warnungen weiter – in der Nachbarschaft, im Freundeskreis und der Familie. Vielleicht haben nicht alle die Information erhalten. Wichtig: Bevor Sie Informationen – ob aus

Foto: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)



dem Radio oder dem Internet – teilen, überlegen und prüfen Sie: Ist die Quelle vertrauenswürdig? Basieren die Informationen auf Fakten? Gerade im Krisenfall besteht die Gefahr von Desinformation.

6

Geordnete Dokumentenmappe

Es ist sinnvoll, in einer ruhigen Minute einmal die wichtigsten Papiere zusammenzustellen und Kopien anzufertigen. Wichtig sind Dokumente, die Ihre Identität bezeugen (etwa Geburtsurkunde und Perso), die Besitz oder finanzielle Ansprüche nachweisen (Kaufverträge, Versicherungen), mit denen Sie Qualifikationen belegen können (Schul- und Arbeitszeugnisse), die Ihre Rechte dokumentieren (Vollmachten oder Gerichtsurteile) oder die wichtige persönliche Informationen enthalten (Testamente, medizinische Befunde, Impfausweis oder Passwortlisten). Selbstverständlich ist es eine gute Idee, all diese Unterlagen zusätzlich digital zu sichern.

7

Notgepäck

Was brauchen Sie, wenn Sie plötzlich Ihre Wohnung verlassen müssen? Zum Beispiel warme Kleidung, Medikamente, Erste-Hilfe-Material, Powerbank und Trinkflasche. In dem Ratgeber „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“ finden Sie eine Checkliste, was alles ins Notgepäck gehört.

Foto: Dennis Reher; Illustration: Kristian Kutschera

8

Bundesweiter Warntag

Seit 2020 findet jedes Jahr am zweiten Donnerstag im September der Bundesweite Warntag statt. Der Aktionstag soll über die Bedeutung von Warnung und das Verhalten im Notfall aufklären sowie die Bevölkerung für individuelle Vorsorge sensibilisieren. Gleichzeitig werden die verschiedenen Warnsysteme in Deutschland getestet. Der Stadt Hamburg steht für die Warnung der Bevölkerung zurzeit ein Sirenenwarnnetz mit 200 Sirenen zur Verfügung. Beim jährlichen Sirenenprobetrieb wird überprüft, ob alle Sirenenanlagen funktionieren. Der Test dient auch dazu, der Bevölkerung das Sirensignal für Gefahr – ein einminütiger auf- und abschwellender Heulton – in Erinnerung zu rufen. Ein einminütiger Dauerton bedeutet Entwarnung. Der nächste Bundesweite Warntag findet am 10. September 2026 statt.

9

Gemeinsam geht es besser

Sprechen Sie mit Ihrem Umfeld (Nachbarschaft, Familie, Freunde) darüber, wie Sie sich gegenseitig in einer Notsituation unterstützen könnten. Und haben Sie alle wichtigen Telefonnummern und Adressen auf Papier? Denn im Ernstfall zählt das soziale Netzwerk. Das Miteinander und die Unterstützung innerhalb der Familie, im Freundeskreis und der Nachbarschaft helfen, mit herausfordernden Situationen zurechtzukommen. Der Austausch trägt dazu bei, einen Überblick über die Situation zu bekommen und sie realistisch einzuschätzen.

10

Werden Sie aktiv

Denn: Wenn etwas passiert, ist es besser, vorbereitet zu sein. Dann wissen Sie besser, was zu tun ist, und können dadurch ruhiger bleiben. Sie können sich selbst versorgen, bis Hilfe eintrifft, und können andere Menschen in Ihrer Umgebung unterstützen, die sich nicht selbst helfen können. Sprechen Sie das Thema Katastrophenvorsorge bei passender Gelegenheit im Freundeskreis und in der Nachbarschaft an – vielen Menschen ist die Notwendigkeit von individueller Vorsorge nicht bewusst: Eine aktuelle repräsentative Studie des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap im Auftrag des ARD-Fernsehmagazins „Report Mainz“ ergab: 59 Prozent der Befragten haben weder Trinkwasser noch haltbare Lebensmittel für zehn Tage im Haus. 58 Prozent besitzen kein batteriebetriebenes Radio oder Kurbelradio.



Matthias Saß ist im Vorstand des Vereins der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. sowie Vorstand der Schiffszimmerer-Genossenschaft

„In Krisenzeiten ist sozialer Zusammenhalt eine unserer stärksten Kräfte. Das genossenschaftliche Leitmotiv ‚Gemeinsam erreichen, was alleine nicht möglich ist‘ ist heute genauso aktuell wie im 19. Jahrhundert. Als Genossenschaften unterscheiden wir uns grundlegend von klassischen Wohnungsbau- und Immobiliengesellschaften. Fairness, Verantwortung und Solidarität prägen unser Handeln. Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, mit dieser Haltung herausfordernde Zeiten zu meistern und einen nachhaltigen Beitrag zu einer sozialen Gesellschaft zu leisten.“



DRK-EXPERTISE

„Was würden Sie für drei Tage Zelten mitnehmen?“

Zusammengerechnet sind die beiden Bergedorf-Bille-Mitglieder Jürgen Mittas (l.) und Ingo Fischer seit 81 Jahren ehrenamtlich beim Deutschen Roten Kreuz e.V. aktiv. Nach 16 Jahren als Landesbereitschaftsleiter ist Jürgen Mittas heute Landeskatastrophenschutzbeauftragter, Ingo Fischer ist Zugführer in der ehrenamtlichen Bereitschaft. Die beiden Männer vom DRK-Kreisverband Bergedorf wissen, wie wichtig es ist, dass jeder Bürger und jede Bürgerin individuell für den Katastrophenfall vorsorgt. „Es reicht ein großflächiger Stromausfall, schon wird es schwierig. Tankstellen haben keine Handpumpen mehr, Supermarkttüren und -kassen funktionieren nicht ohne Strom“, sagt Jürgen Mittas. Die beiden DRK-Aktiven sind immer gerne bereit, auch in ihrer

Genossenschaft ihr Wissen weiterzugeben, zum Beispiel über richtige Vorratshaltung. „Das ist kein Hexenwerk. Stellen Sie sich vor, was Sie alles für drei Tage Zelten benötigen. Das als Vorrat wäre schon einmal ein guter Anfang“, sagt Mittas. „Und an Wasser denken! Ohne Essen kommt man notfalls ein paar Tage aus, aber nicht ohne Flüssigkeit“, ergänzt Fischer. Die beiden DRK-Experten möchten auch das Bewusstsein dafür wecken, wie bedeutsam funktionierende Nachbarschaften gerade im Krisenfall sind. „Zusammen ist man stärker. Ein Beispiel: Eine Person gibt etwa 80 bis 120 Watt Wärme ab. Das ergibt am Tag eine Heizleistung von bis zu 2,5 Kilowattstunden – bei einem winterlichen Heizungsausfall sollte man sich zusammentun.“

Foto: Enver Hirsch

INTERVIEW

„Funktionierende Nachbarschaft ist in unsicheren Zeiten besonders wichtig“

Torsten Sevecke, Experte für Risikovorsorge, gibt eine Einschätzung der politischen Lage und sagt, welche Bedeutung gut vernetzte Quartiere in Krisen haben

Der promovierte Jurist Torsten Sevecke (SPD) leitete früher das Bezirksamt Eimsbüttel, war Staatsrat in der Wirtschaftsbehörde und zuständig für Hafen und Luftfahrt. Seit 2023 unterrichtet der Oberst der Reserve an der Fakultät für Gesamtstaatliche Risikovorsorge an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg-Nienstedten.

Herr Dr. Sevecke, von Bundeskanzler Friedrich Merz stammt die Aussage: „Wir sind nicht im Krieg, aber wir sind auch nicht mehr im Frieden.“ Hat er recht?

Der Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius betont immer wieder, dass die Streitkräfte in Deutschland kriegstüchtig werden müssen. Der Grund für diese Vorgabe liegt in der veränderten Bedrohungsanalyse der NATO im Hinblick auf einen möglichen Konflikt mit Russland. Deswegen hat der Verteidigungsminister unter anderem entschieden, die deutsche Panzerbrigade 45 dauerhaft in Litauen zu stationieren. Die Aufstellung erfolgte im April dieses Jahres. Dies ist ein einmaliger Vorgang in der deutschen Nachkriegsgeschichte und zeigt die Ernsthaftigkeit der Bedrohung an der NATO-Ostflanke.

Tatsächlich gab es in Norddeutschland bereits Drohnen- und U-Boot-Sichtungen, sabotierte Tiefseekabel und mehr. Auch Cyberangriffe und Desinfor- →

Foto: Bundeswehr/ Rupprecht



Klare Worte
In Vorträgen sensibilisiert der Oberst der Reserve für mögliche Gefahren

mationskampagnen beschäftigen Politik und Unternehmen. Wie real ist die Bedrohung Deutschlands, und durch wen besteht sie?

Hybride Angriffe auf die europäische und deutsche Infrastruktur sind ebenso Realität wie umfangreiche Desinformationskampagnen. Dabei steht Deutschland als größte europäische Wirtschaftsmacht und als Drehscheibe für die Verteidigung des NATO-Territoriums im Fokus unterschiedlicher staatlicher und nicht staatlicher Akteure. Eine wesentliche Rolle kommt der Russischen Föderation zu. Die Verletzungen des NATO-Luftraums durch russische Kampfflugzeuge und Drohenschwärme nehmen erheblich zu. Die NATO nimmt die Bedrohungen ernst und reagiert entschlossen.

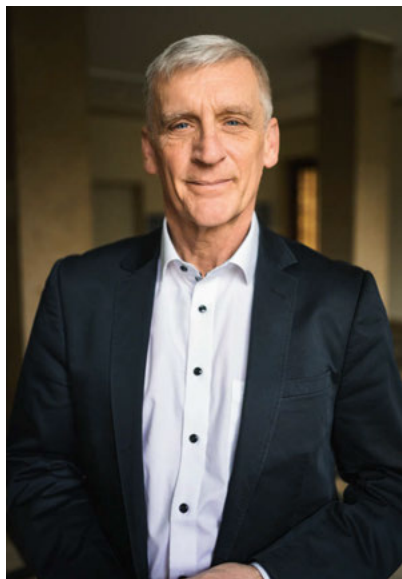
Was bedeutet der Operationsplan Deutschland praktisch, und wurde er entsprechend aktualisiert?

Ein Bestandteil der Reaktionen der NATO auf die zunehmend aggressive Haltung Russlands ist der Aufbau neuer Strukturen und von Plänen wie dem Operationsplan Deutschland.

Der Operationsplan Deutschland ist ein militärisches Planungsinstrument zur Vorbereitung auf die Rolle Deutschlands als Drehscheibe der NATO-Verteidigung in Europa. Der Plan wird in kurzen Abständen aktualisiert und angepasst. Verantwortlich ist das Operative Führungskommando der Bundeswehr.

Sind wir denn gut vorbereitet? Brauchen wir bald wieder Schutzräume und Bunker?

Die Bundeswehr hat sofort nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine damit begonnen, den Operationsplan Deutschland vertieft auszuarbeiten. Dazu wurden im Rahmen der Gesamtverteidigung neben der NATO auch zahlreiche zivile Organisationen und Ministerien in ganz Deutschland beteiligt. Mittlerweile sehen wir einen umfassenden Plan, der zunehmend auch von der Zivilgesellschaft zum Anlass genommen wird, die eigene Rolle in der Gesamtverteidigung zu bestimmen. Es geht darum, zu gewährleisten, dass wir auch in schweren Krisen ein Höchstmaß an Nor-



„Wenn jeder einen Grundvorrat bereithält und man auf hilfsbedürftige Nachbarn achtet, ist viel getan.“

malität bewahren können, damit unsere Gesellschaft weiter funktioniert. Schutzraumkonzepte erarbeitet gegenwärtig das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Ich rechne nicht damit, dass wir ähnliche Bunkerbauprogramme wie im Kalten Krieg brauchen werden, aber die Bereitstellung von Schutzräumen wird eine gesellschaftliche Aufgabe werden.

In einem Vortrag sagten Sie unlängst, dass die Bundeswehr im Krisenfall mit der Verteidigung beschäftigt wäre. Somit müssten wir Zivilist*innen hier dann ohne sie klarkommen. Halten Sie die Zivilgesellschaft – also uns alle – für ausreichend sensibilisiert?

Im Fall der Bündnisverteidigung an der NATO-Ostflanke wird die Bundeswehr sich komplett auf ihre militärischen Kernfunktionen konzentrieren, auch unter Einbeziehung erheblicher Anteile von Reservisten, gegebenenfalls sogar von Wehrpflichtigen. Die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Normalität, also das Funktionieren von Kitas, Schulen, Lebensmittelversorgung und die Produktivität der Wirtschaft, sind die zwingende Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen von Krisen. Die Diskussion über den Wehrdienst, über Sonderprogramme für die Ausrüstung der Bundeswehr, der Aufbau von Heimatschutzkompanien und die Verständigung über den Wert einer freiheitlichen Verfassung haben nach meiner Erfahrung für eine stärkere Sensibilisierung in Deutschland gesorgt. Die verstörenden Bilder aus dem Ukrainekrieg und aus Israel sowie die täglichen Drohungen aus Moskau tragen viel dazu bei, dass wir uns fragen, was noch kommen kann.

Sie haben es schon angedeutet: Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe rät zur Krisenvorsorge, unter anderem soll sich jeder Haushalt einen Lebensmittelvorrat und ein Notgepäck anlegen. Was können Vermieter*innen wie die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften tun, und wie kann jeder Einzelne helfen?

Die Wohnungsbaugenossenschaften sorgen für sicheres und faires Wohnen in Hamburg. Sie tragen Verantwortung für Quartiere und Nachbarschaften. Eine funktionierende gute Nachbarschaft ist die wichtigste Voraussetzung, um in unsicheren Zeiten oder in Krisen den nötigen Zusammenhalt zu sichern. Wenn jeder Einzelne für sich einen Grundvorrat an Lebensmitteln für eine Woche bereithält, wenn man auf hilfsbedürftige Nachbarn achtet und ihnen Hilfe anbietet, ist schon viel getan. Nachbarschaftstreffs sind eine gute Gelegenheit, miteinander diese Fragen anzusprechen, auch wenn sie Ängste auslösen können. Wir haben in der Coronakrise erlebt, wie wichtig Nachbarschaften und Gespräche sind. Daraus können wir lernen.

Foto: Bundeswehr/ Ruppert

Betrugsversuche an der Haustür – so bleiben Sie sicher

Nicht immer, wenn es klingelt, stehen vertraute Gesichter vor der Tür: Mal sind es Handwerker, mal Mitarbeitende von Versorgungsunternehmen – und gelegentlich auch Personen, die nur so tun, als wären sie im Auftrag unterwegs. Das kommt zwar selten vor, aber es lohnt sich, vorbereitet zu sein.

Mit ein paar einfachen Verhaltensregeln können Sie sich und Ihre Wohnung zuverlässig schützen. Wachsamkeit bedeutet dabei nicht, generell misstrauisch gegenüber allen Menschen zu sein, sondern bewusstes und selbstbestimmtes Handeln.



Foto: sturti/stock

INFOVERANSTALTUNG in Ihrem Quartier

Sie und Ihre Nachbar*innen möchten mehr über das Thema Betrugsversuche an der Haustür wissen oder haben noch Fragen?

In Zusammenarbeit mit den bürgernahen Beamten der Polizei Hamburg organisiert die HANSA wenn möglich gern eine Infoveranstaltung bei Ihnen im Quartier. Bei Interesse wenden Sie sich an Stefanie Müller unter mueller@hansa-wohnen.de oder 040 69201-220.

TYPISCHE VORGEHENSWEISEN – UND WIE SIE SIE ERKENNEN

Trickdiebe geben sich häufig als Mitarbeitende von Wasserwerken oder Energieversorgern aus und behaupten, es müsse dringend etwas überprüft werden. Auch Personen, die vorgeben, Polizist*innen zu sein, oder scheinbar harmlose Bitten äußern – etwa nach einem Glas Wasser oder einem Stift fragen –, können betrügerische Absichten verfolgen.

SO SCHÜTZEN SIE SICH IM ALLTAG

• **Ein gesundes Maß an Vorsicht ist völlig in Ordnung.** Öffnen Sie die Tür nicht sofort, wenn Sie niemanden erwarten. Türketten oder ein Spion helfen, die Situation einzuschätzen.

• **Sie müssen niemanden unangekündigt in Ihre Wohnung lassen.** Offizielle Mitarbeitende können sich immer ausweisen. Nehmen Sie sich Zeit, und prüfen Sie den Ausweis in Ruhe.

• **Im Zweifel kurz nachfragen.** Nutzen Sie bekannte Telefonnummern – etwa die des Mein HANSA Service, des für Sie zuständigen Polizeikommissariats oder des Versorgers –, um einen Besuch zu bestätigen. Bereiten Sie sich hierfür am besten einen Zettel mit den Telefonnummern vor, oder speichern Sie sie in Ihrem Handy ein.

• **Echte Polizeibeamte oder Bankmitarbeitende kommen niemals unangekündigt zu Ihnen nach Hause,** um Bargeld, Kontodaten oder Wertgegenstände zu überprüfen.

• **Schließen Sie die Tür, nachdem Sie jemanden hereingelassen haben.** So verhindern Sie, dass unbemerkt weitere Personen eintreten. Bitten Sie bei Unsicherheit eine Nachbarin oder einen Nachbarn um Unterstützung.

• **Kleine Gefälligkeiten? Kein Problem – aber bitte ohne Wohnungszutritt.** Ein Glas Wasser oder ein Stift lässt sich auch durch die Tür oder ein Fenster reichen.

• **Freundliches Auftreten ist leider keine Garantie für gute Absichten** – prüfen Sie Besuche daher immer sorgfältig.

Willkommen an Bord

Neue Mitarbeiterin im Quartiers- und Veranstaltungsmanagement



Seit dem 1. April 2025 verstärkt **Janina Berger** als Veranstaltungsmanagerin die Abteilung Quartiers- und Veranstaltungsmanagement.

In den vergangenen Jahren sammelte sie in Agenturen und Unternehmen umfangreiche Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit, im Corporate Publishing sowie in der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Bei der HANSA konzipiert und organisiert Janina Berger unter anderem Unternehmensveranstaltungen, die Ausfahrten für Senior*innen, die Ehrenamtsveranstaltung sowie den HANSA-Auftritt bei Straßenfesten. Den Mitgliedern steht sie bei der Planung von Wohnanlagenfesten zur Seite. Zusätzlich unterstützt sie das Redaktionsteam der bei uns und steuert den Prozess bis zum fertigen Heft.

In ihrer Freizeit bereist die Wahlhamburgerin gern die Welt, erkundet mit dem Wohnmobil die Umgebung und genießt die Natur vom Pferderücken aus.

Neue Talente gesucht!

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Werben Sie neue Talente, und sichern Sie sich einen **300-Euro-Gutschein** für lokale Geschäfte.

Andere suchen Angestellte.

Wir suchen Menschen.

Wie dich!

Komm an Bord!



Wir sind stets auf der Suche nach talentierten und begeisterungsfähigen Menschen, die unser Team bereichern und die Genossenschaft im Sinne unserer Mitglieder mit nach vorn bringen.

In einer Welt, die von zunehmender Vernetzung und Zusammenarbeit geprägt ist, kommen Sie ins Spiel! Sie haben in Ihrem Bekanntenkreis Menschen, die Interesse haben, an Bord der HANSA zu kommen?

SO FUNKTIONIERT ES:

1. Besuchen Sie unsere Karriereseite auf www.hansa-wohnen.de, oder scannen Sie den QR-Code, um mehr über offene Positionen und Anforderungen zu erfahren.
2. Kennen Sie geeignete Kandidat*innen, dann ermutigen Sie diese, sich bei uns zu bewerben und auf Ihre Empfehlung hinzuweisen.

3. Bei erfolgreicher Einstellung erhalten Sie als Dankeschön von uns Ihren exklusiven Gutschein im Wert von 300 Euro für ein Geschäft in Ihrer Umgebung.

LinkedIn Folge uns.

HANSA-Arbeitswelt online

Hier geht's zur HANSA auf LinkedIn:



Achtsamkeit im Miteinander

Respektvoll bleiben in herausfordernden Zeiten.

NACHBARSCHAFT

Viele Menschen stehen derzeit unter besonderem Druck. Steigende Lebenshaltungskosten, wirtschaftliche Unsicherheiten und weltpolitische Krisen wirken sich oft nicht nur auf den Alltag aus, sondern auch auf die Art, wie wir miteinander sprechen. Da wird es schnell mal etwas „rumpeliger“. Doch gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, bewusst auf einen respektvollen und fairen Umgang zu achten. Achtsamkeit im Miteinander – ein guter Vorsatz für das neue Jahr.

Im täglichen Zusammenleben innerhalb der Wohnanlagen begegnet man sich im Treppenhaus, im Hof oder im direkten Umfeld. Oft sind es kleine Gesten wie ein freundlicher Gruß, Geduld und Rücksichtnahme, die das Zusammenleben spürbar angenehmer machen.



Bei Problemen oder Beschwerden zwischen Bewohner*innen empfehlen wir, zunächst das direkte, freundliche und sachliche Gespräch zu suchen. Viele Themen lassen sich auf diesem Weg schneller und nachhaltiger klären. Als Vermieterin nimmt die HANSA wenn nötig in solchen Fällen eine vermittelnde Rolle ein. Das kann unterstützen, ersetzt jedoch nicht die gemeinsame Lösung zwischen den beteiligten Personen.

Auch wenn Anliegen dringend, ärgerlich oder belastend sind, hilft ein sachlicher Ton und gegenseitiger Respekt dabei, Lösungen zu ermöglichen. Dies gilt auch im Kontakt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HANSA sowie mit den Mitarbeitenden der Notdienstzentrale, die außerhalb der regulären Geschäftszeiten tätig sind – sei es telefonisch oder im persönlichen Austausch. Unsere Mitarbeitenden geben täglich ihr Bestes, um Anliegen aufzunehmen, zu prüfen und zu klären. Ein wertschätzender Umgang erleichtert diese Arbeit und trägt dazu bei, dass Gespräche konstruktiv bleiben.

Ein gutes Wohnklima entsteht dort, wo Menschen einander respektvoll begegnen, Verantwortung füreinander übernehmen und im Gespräch bleiben. So schaffen wir gemeinsam ein Umfeld, in dem sich alle wohlfühlen können.

HANSA-KIDS

Ran an den Teig und viel Spaß beim Backen!



Wir backen ein Brot

Leckeres Dinkel-Bärlauch-Brot.

Damit ihr mit Energie in den Tag starten könnt, ist ein gutes Frühstück wichtig. Wie wäre es mit diesem leckeren, gesunden Brot?

SO GEHT'S:

Schritt 1: Bärlauch waschen, trocken tupfen und fein hacken. Lass dir hierbei von einem Erwachsenen helfen.

Schritt 2: Verrühre alle Zutaten zu einem glatten Teig und hebe dann den Bärlauch und die Sonnenblumenkerne unter.

Schritt 3: Fülle den Teig in eine mit Backpapier ausgelegte Kastenform und bestreue ihn mit Sonnenblumenkernen und etwas Sesam.

Schritt 4: Auch hier brauchst du Hilfe von einem Erwachsenen. Schiebe das Brot in den vorgeheizten Backofen und backe es bei 180°C Ober-/Unterhitze etwa 40 Minuten. Teste dann mit einem Zahnstocher, ob das Brot fertig ist: Stecke dafür den Zahnstocher in das Brot. Wenn kein Teig mehr daran kleben bleibt, kann das Brot aus dem Ofen.

Guten Appetit!

DAS BRAUCHT IHR:

FÜR DEN TEIG:

- 350 g Dinkelmehl
- 50 g Bärlauch
- 50 g Haferflocken
- 1 Päckchen Backpulver
- 1 Ei
- 300 ml Milch (Hafermilch geht auch)
- 1 TL Salz
- 80 ml Olivenöl
- 2 EL Sonnenblumenkerne

FÜR DIE DEKO:

Sonnenblumenkerne & Sesam

Zubereitungszeit: ca. 50 Min.
Schwierigkeitsgrad: einfach

8 x schöne Aussichten auf die Stadt

Genießen Sie den Weitblick



Hanseatische Gipfel

Hamburg, platt wie eine Flunder? Irrtum! Da wären zum Beispiel die Harburger Berge oder die Fischbeker Glatze. Dieser **Bergführer** würdigt zudem Berge der besonderen Art, wie etwa den Energieberg oder den Pin-nasberg.

„*Bergführer Hamburg. 80 Touren und 89 Gipfel*“ von Frank Wippermann (Junius)



Blick von St. Petri

Wow! Die Hauptkirche an der Mönckebergstraße besitzt auf 123 Metern die höchste Panoramaplatzform der Stadt. Beim Aufstieg bis in die Spitze des Petriturms sind allerdings 544 Stufen zu bewältigen. Der Weg führt vorbei an einem Feuerwehrmuseum (!) und an den beeindruckenden Glocken. Die Belohnung für die sportliche Leistung ist ein spektakulärer Ausblick auf die Stadt und ihre Wahrzeichen.

Mehr Infos: sankt-petri.de



ViewPoint HafenCity

Ist es ein U-Boot? Oder doch ein Dino? Architektin Karin Renner ließ sich bei der Gestaltung einerseits von den „tierhaften Krananlagen im Hafen“ inspirieren und andererseits von „einem Periskop, das aus dem Nichts auftaucht und rundum schaut“. Seit Juli 2004 ermöglicht der 13 Meter hohe Turm an wechselnden Orten **Aussichten auf die wachsende HafenCity**. Derzeit steht er neben der Baakenbrücke.

Fotos: Junius Verlag, MediaServer Hamburg - Jörg Modrow, Thomas Hampel

Turm mit Geschichte

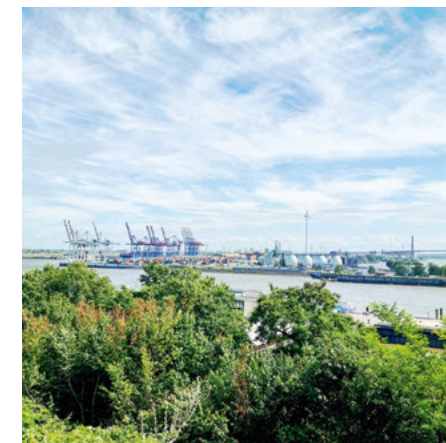
Blitzeinschlägen und Bränden zum Trotz: Der „**Michel**“ ist eines der bekanntesten Wahrzeichen Hamburgs – der Ausblick vom Turm der Barockkirche wunderbar. Die glänzende „Elphi“ scheint zum Greifen nah. Sie erklimmen die 452 Stufen bis zur Plattform in 106 Meter Höhe zu Fuß – oder schweben im Fahrstuhl in 40 Sekunden hinauf.

Mehr Infos: st-michaelis.de/turmerlebnis



Altonaer Balkon

Vis-à-vis dem Altonaer Rathaus, etwa 27 Meter über der Elbe gelegen, befindet sich **der kleine Park mit großartiger Aussicht**: Vom Altonaer Balkon blicken Sie auf die Hafenkräne, auf ein- und auslaufende Schiffe und die Köhlbrandbrücke (solange sie noch steht). Picknicken ist erlaubt – dabei können Sie auch die vielen Brautpaare beobachten, die sich hier fotografieren lassen.

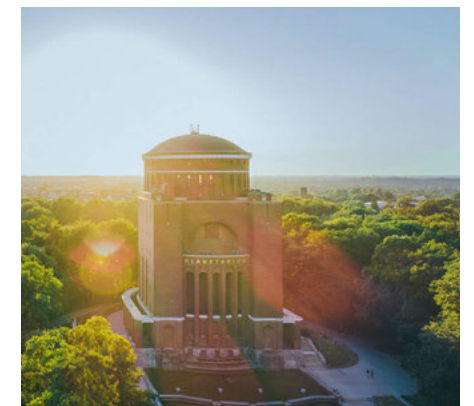


Fotos: Junius Verlag, Kutschera, MediaServer Hamburg - Jörg Modrow, DoubleVision



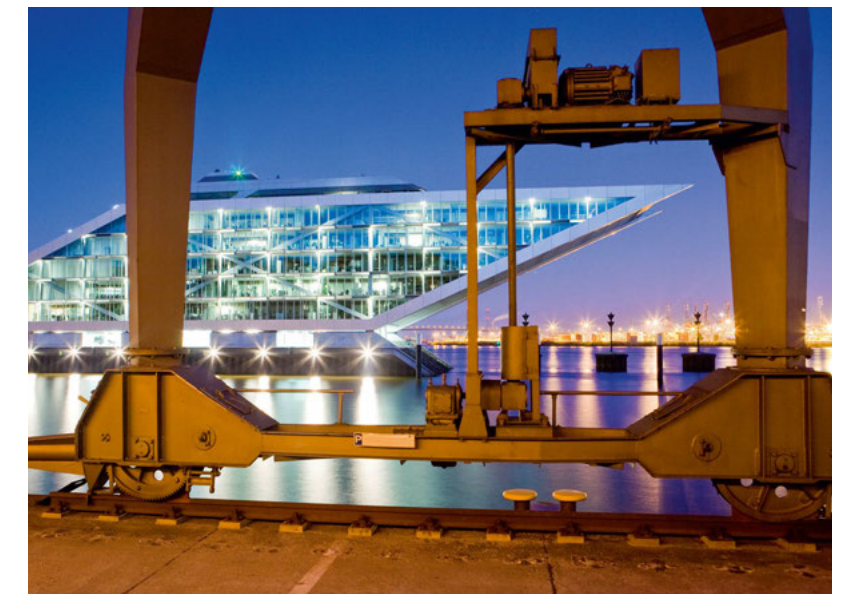
Schöne Aussichten

Legendär seit den Anfangstagen – hier traten einst Annie Lennox oder Lenny Kravitz auf – ist das Kult-Café (kurz CSA) mit Blick auf **Planten un Blomen** bis heute ein besonderer Ort. *In dem Buch „Schöne Aussichten“ (Junius) erzählen Alf Burchardt und Uriz von Oertzen seine Geschichte.*



Den Sternen so nah

Die Stockwerke hoch zur Aussichtsplattform im Planetarium sind nach den Wandelsternen im Sonnensystem benannt. Vom Erdgeschoss, der Ebene „Erde“, geht es zum „Mond“ im 1. Stock bis hinauf zur neunten Ebene – dem fernen Planeten „Neptun“. Oder Sie werfen von zu Hause aus via Webcam einen Blick vom Dach des Planetariums auf den Stadtpark und die Stadt. Mehr Infos: planetarium-hamburg



Dockland Ist es wirklich ein Haus? Oder doch ein Schiff? Das sechsgeschossige Bürogebäude aus Stahl und Glas am Elbufer in Altona ist vor allem eines: eine begehrte Sehenswürdigkeit. Über eine Freitreppe mit 136 Stufen gelangt man auf die rund 500 Quadratmeter große Dachterrasse des Docklands – und blickt, wie vom Deck eines Luxusliners, auf Hafen und Elbe und genießt wunderbare Sonnenuntergänge.

Mit kleinen Handgriffen Großes bewirken

Recycling und Umweltschutz im Alltag durch richtige Mülltrennung.

Die Versandkartons der letzten Onlinebestellung, die leere Milchtüte oder Obst- und Gemüsereste: Täglich entstehen zu Hause verschiedenste Abfälle. Viele davon sind Wertstoffe, die recycelt werden können – wenn sie richtig getrennt werden. Dies schützt nicht nur die Umwelt, sondern auch das Portemonnaie. Denn je weniger in der teuren Restmülltonne landet, desto günstiger fällt die Nebenkostenabrechnung aus.



WARUM TRENNEN WIR EIGENTLICH MÜLL?

Die natürlichen Ressourcen auf der Erde sind begrenzt. Um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, ist es daher wichtig, den Verbrauch zu reduzieren und Rohstoffe möglichst umfassend wiederzuverwerten. Dies gelingt insbesondere durch das Recycling von Materialien wie Papier, Glas, Kunststoff und Metall. Die Herstellung neuer Rohstoffe belastet das Klima erheblich. Durch Recycling ist es möglich, wertvolle Materialien zurückzugewinnen und gleichzeitig den Bedarf an energieintensiver Neuproduktion zu reduzieren. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern verringert auch den CO₂-Ausstoß und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Plastik, welches in die Umwelt gelangt, wird über viele Jahrzehnte nicht abgebaut. Die gute Nachricht: Wir alle haben die Möglichkeit, mit kleinen Handgriffen Großes zu bewirken. Wie wichtig dieses kleine Engagement im Alltag ist, zeigen

die Zahlen: Pro Kopf fallen in den Hamburger Privathaushalten jedes Jahr rund 420 Kilogramm Abfälle an. Etwa die Hälfte davon sind Wertstoffe wie zum Beispiel Pappe und Papier, Metall, Kunststoffe, Glas sowie Bioabfälle. Stellen Sie sich vor, wie viele wertvolle Wertstoffe verloren gingen, wenn diese nicht richtig getrennt werden.

EINE PFLICHT, DIE SINN ERGIBT

Mülltrennung ist nicht nur sinnvoll, sondern gesetzlich vorgeschrieben: Laut der Abfallbenutzungsverordnung müssen alle Privathaushalte Wertstoffe wie Papier, Bioabfall oder Verpackungen getrennt vom Restmüll sammeln. Wer sich nicht daran hält, riskiert Verwarnungen oder Bußgelder und belastet zudem Umwelt, Klima und Mitmenschen. Richtiges Trennen ist also nicht nur sinnvoll, sondern auch eine Frage der Fairness.

GUT ZU WISSEN:

Die Gebühren für die Biotonne sind deutlich günstiger als für die Restmülltonne – die gelbe Wertstofftonne und die blaue Altpapier-tonne sind sogar gebührenfrei. Das heißt: Je mehr Wertstoffe Sie in den richtigen Behältern sammeln, desto weniger Restmüll fällt an, was die Müllgebühren bei der Nebenkostenabrechnung senkt.

HIER GIBT ES NOCH MEHR INFOS:

Abfalltrennung schnell erklärt – jetzt mehrsprachige Kurzinfo laden!



Depotcontainer und Recyclinghöfe samt Öffnungszeiten und Auslastung finden Sie in der praktischen (mehrsprachigen) SRH-App:

iOS



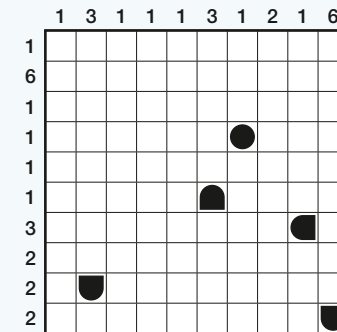
Android



FAMILIEN-RÄTSELPASS

Knobeln und gewinnen

Auf dieser Seite warten verschiedene Rätsel für Groß und Klein. Wer das Lösungswort des Kreuzworträtsels einsendet, hat die Chance auf einen 100-Euro-Gutschein für den nachhaltigen AvocadoStore – mit Produkten, die fair, umweltfreundlich und sozial verantwortlich hergestellt sind. Viel Spaß beim Miträtseln und viel Glück!



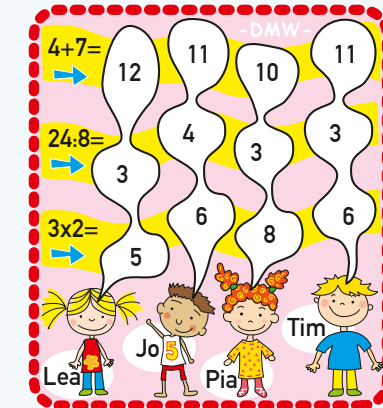
NAUTILUS Finden Sie die rechts abgebildeten zehn Schiffe. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind. Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen.

Gewinnspiel

unter fremdem Namen	Teil eines Wortgefüges	gescheit, weise	span.: lost, auf!, hurra!	in höchstem Maße begabt	Grundrechenart	konferieren	ital. Hauptstadt
Unterarmknochen					kühl berechnende Frau		französisch: Brücke
auf gleicher Ebene liegend							ital. Großstadt (Ldspr.)
Wanderpfad		Flüssigkeitsmaß			Almhirt		
Leine		Bodenbelag					
starker Zweig		Buch der Bibel					
Tendenz (engl.)					Lebewohl	Kartellkartenreiter	jetzt
früherer russischer Herrschertitel					Vorname Bruckners † 1896		
					Kurzwort für Aluminium		
					Nachlassempfängerin		

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---



Ausgerechnet

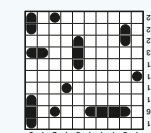
Nur eines der vier Kinder hat alle drei Rechenaufgaben richtig gelöst. Weißt du, wer?

Teilnahmebedingungen:

Lösungswort (inkl. angehöriger Genossenschaft) per E-Mail an gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg senden. Das Los entscheidet, eine Barauszahlung ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss:
26. Mai 2026.

Lösungen:



Ausgerechnet:
Tim

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.



Herausgeber:
HANSA Baugenossenschaft eG
Drosselstraße 6, 22305 Hamburg
Tel.: 040 69201-110
www.hansa-wohnen.de
service@hansa-wohnen.de
Redaktion/Unternehmensseiten:
Ute Bockelmann,
Alexander Charlamenko (V.i.S.d.P.)
Gestaltung/Unternehmensseiten:
www.eigenart.biz



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:

4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff
Redaktion/Mitarbeit: Mirka Doring,
Anne Klesse, Almut Siegert,
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Silke Brandes, Alexandra Chrobok,
Alvara Fischer, Charlotte Knipping,
Anne Klesse, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotomachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180 224 46 60
Mo.–Fr. 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Zusammen feiern wir 100 Jahre HANSA



Genossenschaft, Gemeinschaft, Nachbarschaft:

Mit einem bunten Programm für Klein und Groß feiern wir alle zusammen ein ganzes Jahr lang. Jetzt QR-Code scannen oder unter hansa-wohnen.de/100-jahre mehr erfahren und anmelden!